

# Wort zum Sonntag

Liebe Leserin, lieber Leser, die Karnevalszeit nährt sich ihrem Höhepunkt, auch wenn man hier bei uns im Norden nicht soviel davon merkt: Seit dem vergangenen Donnerstag sind die „tollen Tage“ angebrochen, die noch bis zum Faschingsdienstag andauern.

Eine Zeit, die gekennzeichnet ist von heiterer Ausgelassenheit bis hin zu tobender Raserei der Narren; bevor dann am Aschermittwoch die siebenwöchige Fastenzeit beginnt, in der sich Christen in aller Welt daran erinnern, dass Jesus verfolgt und gefangen genommen wurde, gefoltert und letztlich zu Tode gebracht.

Der Abschnitt aus dem Alten Testament, der am morgigen Sonntag im Mittelpunkt der Gottesdienste stehen wird, der besteht aus vier Versen des Buches des Propheten Amos. Der Inhalt scheint so überhaupt nicht zu diesen „tollen Tagen“ zu passen. Denn da schildert Gott im Munde des Propheten die Feste und Feiern der Israeliten, er kritisiert harsch ihre eifrige Kultpraxis, die eigentlich ja den religiösen Vorschriften der damaligen Zeit entspricht und er verwahrt sich gegen „das Geplärr der Lieder“ und der Musik.

Erst der letzte Vers dieses Abschnitts lässt den Grund für dieses vernichtende Urteil Gottes über den Kult der Israeliten zur damaligen Zeit verständlich werden: „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach!“

Offenbar mangelte es damals im Volk Israel an Recht und Gerechtigkeit, und solange beides nicht wiederhergestellt war, lehnte Gott das kultische „business as usual“ der Gemeinde ab. Er wies ihre Opfergaben zurück, brachte seine Abscheu vor der sinnentleerten Kultpraxis zum Ausdruck: Ohne Recht und Gerechtigkeit war der Kult in Gottes Augen sinnlos geworden.

Nachdem hier bei uns in Ahrensburg seit nunmehr fast zwei Jahren immer mehr darüber bekannt wird, was offenbar jahrzehntelang an Unrecht geschehen und jungen Menschen angetan worden ist, gibt es viele, die sich eine möglichst schnelle Rückkehr zur „Normalität“ in Ahrensburg und in der Evangelisch – Lutherischen Kirchengemeinde in dieser Stadt wünschen. Einerseits sehr verständlich, denn es ist ja auch schwer erträglich, immer wieder das geschehene Unrecht anschauen zu müssen, vor allen Dingen ist es für die nur schwer erträglich, denen das angetan worden ist. Aber gerade die letzteren sind es, die das Recht haben, dafür zu sorgen, dass wir diesbezüglich eben nicht zur Ruhe kommen, bevor auch in unserer Kirche und in unserer Stadt wieder 'Recht wie Wasser strömt und Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.'

**Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen und Euch  
Pastor Holger Weißmann,  
Schlosskirche Ahrensburg**